„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 14,672 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" 25c monthly in advance
Address: "The Courier", P. O. Box 505 Regina Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade: Advertise in "The Courier."
14,672 subscribers.
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 19. Mai 1915 | Nummer 29

Sturz der konservativen Roblin Regierung in Manitoba

Der beliebte und allgemein geachtete Führer der Liberalen, T. C. Norris, bildet neues Kabinett

Der deutsch-canadische Abgeordnete Valentin Winkler, langjähriger liberaler Vertreter für Rhineland-Morden, wird von Premierminister Norris für den wichtigen Posten des Landwirtschafts- und Einwanderungsministers berufen

Grobe Mißwirtschaft mit öffentlichen Geldern ist Ursache des Zusammenbruches der konservativen Verwaltung in Manitoba

Es wird noch allgemein in Erinnerung sein, daß die liberale Partei bei den im letzten Juli in Manitoba stattgefundenen Provinzialwahlen etwa 10,000 Stimmen mehr erhielt als die konservative Partei. Durch eine stark parteiische Wahlkreiseinteilung und gewissenlose Wahlmanipulationen hatte es damals die politische Roblin-Regierung fertig gebracht, mit einer geringen Mehrheit von Parlamentssitzen die Roblin Regierung im Amt zu halten, obgleich sich die Bevölkerung Manitobas ganz unzweideutig dagegen ausgesprochen hatte.

Am Abend des Wahltages im vorigen Juli hörten wir Premier Roblin von einer vor der konservativen Zeitung „Telegram" errichteten Tribüne dem Volke versprechen, daß er auch weiterhin der Provinz Manitoba eine fortschrittliche und ehrliche Verwaltung geben würde. Diese Worte klingen jetzt wie Hohn, da Roblin in voriger Woche mit seinem ganzen Kabinett zurücktreten und entehrt und gedemütigt, wie nie ein canadischer Politiker, von dem Schauplatz des öffentlichen Lebens abtreten mußte.

Die liberale Partei, die seit der Wahl im letzten Juli über eine große Anzahl ungewöhnlich befähigter Mitglieder im Parlament verfügte, brachte es dahin, daß über die Mißwirtschaft der konservativen Regierung eine genaue Untersuchung angestellt wurde. Es war ja bereits allgemein bekannt, in welch schamloser Weise die konservativen Machthaber in Manitoba ihre dem Volke gegebenen Versprechen immer wieder gebrochen und die öffentlichen Gelder in ihrem eigenen und im Partei-Interesse mißbraucht hatten. Die gröbsten und unverantwortlichsten „Schiebungen" waren in Verbindung mit dem Bau eines neuen Parlamentsgebäudes in Winnipeg vorgekommen.

Als die Liberalen endlich die Einsetzung einer unparteiischen Kgl. Untersuchungskommission durchgesetzt hatten, mußte „Zar Roblin" einsehen, daß sein Spiel verloren war. Um weiteren Enthüllungen vorzubeugen, legte er sein Amt nieder, mit ihm alle konservativen Minister Manitobas. Gleichzeitig geben diese Herren auch ihre Sitze im Provinzial-Parlament auf und verschwinden damit vollständig aus dem öffentlichen politischen Leben Manitobas. Sehr erfreulich ist es, daß gleichzeitig auch noch einige andere konservative Abgeordnete ihre Mandate niederlegen. Unter diesen befindet sich der Abgeordnete Taylor, der den Wahlkreis St. George vertrat, in dem er nur nach einem äußerst skrupellos geführten Wahlkampf mit kleiner Mehrheit gesiegt hatte. Dr. Orok, für den der Wahlkreis Le Pas gekauft worden war, tritt zurück.

Der Umschwung in Manitoba ist als Sieg ehrlicher, zielbewußter politischer Arbeit der Liberalen über Korruption und Mißwirtschaft einer pflichtvergessenen Gruppe von Beute-Politikern mit großer Freude zu begrüßen. Die Bevölkerung Manitobas muß aufatmen in dem Bewußtsein, daß die Provinz jetzt, nachdem fähige und ehrliche Männer die Verwaltung in die Hand genommen haben, besseren Zeiten entgegen geht.

Am Dienstag voriger Woche resignierte Roblin mit seinem ganzen Ministerrat. Gouverneur-Leutnant Sir Douglas Cameron beauftragte hierauf den liberalen Führer, Hon. T. C. Norris, mit der Bildung eines neuen Ministeriums für Manitoba. Hon. Norris wurde am Mittwoch letzter Woche als Premierminister eingeschworen.

In den folgenden Tagen berief er die folgenden Herren zu Mitgliedern seines Kabinetts:

Hon. Thomas Herman Johnson als Minister für öffentliche Arbeiten.

Hon. A. B. Hudson als Generalstaatsanwalt und Minister für das Telephon- und Telegraphensystem.

Hon. Dr. R. S. Thornton als Minister für das Erziehungswesen.

Hon. Edward Brown als Provinzialschatzmeister.

Hon. Dr. J. W. Armstrong als Provinzialsekretär und Kommissär für Munizipalitäten.

Hon. Valentin Winkler als Minister für Landwirtschaft und Einwanderung.

Samstag den 15. Mai begaben sich die neuen Minister zum Regierungssitz des Gouverneur-Leutnants und leisteten den Amtseid.

Mit besonderer Freude begrüßen wir die Tatsache, daß der einzige deutschsprechende Abgeordnete Manitobas, der den Wahlkreis Morden und Rheinland im Provinzial-Parlament vertritt, als Mitglied in das neue Ministerium berufen wurde.

Herr Winkler wurde am 18. März 1864 in Neustadt, Ontario, geboren und ist somit 51 Jahre alt. Herr Winkler besuchte die öffentlichen Schulen Ontarios und Manitobas. In seinem bürgerlichen Beruf ist er Holzhändler. Im Jahre 1890 war er Reeve der Munizipalität Stanley und wurde 1892 zum ersten Mal als Abgeordneter für den Wahlkreis Rheinland ins Provinzial-Parlament gewählt. Er war ein Mitglied der liberalen Greenway Regierung, bis diese bei den Wahlen im Jahre 1899 unterlag. Herr Winkler wurde jedoch bei dieser Wahl in seinem Wahlkreise wiedergewählt, legte aber bald sein Mandat nieder, um als Kandidat für das Dominial-Parlament im Wahlkreise Lisgar aufzutreten. Hier wurde er jedoch im Jahre 1900 geschlagen. Bei der nächsten Wahl zum Provinzial-Parlament in 1903 wurde Herr Winkler aber wiedergewählt und behauptete hierauf seinen Sitz trotz besonders heftiger Opposition in jeder Wahl in den Jahren 1907, 1910 und 1914. Da er jetzt als Landwirtschafts- und Einwanderungsminister auf einen hochwichtigen und sehr verantwortungsreichen Posten tritt, hoffen wir, daß er recht tüchtig und segensreich im Interesse seiner Provinz arbeiten wird.

Bei dem ganzen Regierungswechsel in Manitoba bedauern wir nur eins, daß einer der Hauptschuldigen der gerechten Strafe und Demütigung entgangen ist. Vielleicht mehr wie irgend einer der gefallenen Minister ist der „ehrenwerte Bob Rogers", der gegenwärtige Minister für öffentliche Arbeiten im Dominialkabinett Sir Bordens verantwortlich für die Mißstände in Manitoba. Er hat in erster Linie die böse Saat gesät, deren Früchte jetzt Roblin und seine Genossen ernten mußten. War er doch lange Jahre hindurch Minister für öffentliche Arbeiten in der Provinz Manitoba. Sein Ruf als skrupelloser Organisator, der unter allen Umständen Wahlen zu gewinnen versteht, verschaffte ihm wohl einen Sitz als Mitglied der Bordenregierung. Jetzt freilich dürfte er Sir Borden und dessen Regierung eher schaden als nützen. Die Wähler Manitobas werden bei der nächsten Dominionwahl wohl dafür sorgen, daß dieser Mann, der ausgesprochener als irgend ein anderer den Typus des gewissenlosen Politikers darstellt, von der Bildfläche des öffentlichen Lebens verschwindet. Damit werden sich die Wähler Manitobas den Dank der gesamten Bevölkerung Canadas verdienen.

Die Note der Vereinigten Staaten an Deutschland

Washington, D. C., 14. Mai. — Die am Donnerstagabend in Washington der Presse zur Veröffentlichung in den Morgenzeitungen übergebene Note der Ver. Staaten an die deutsche Reichsregierung lautet (in der Uebersetzung):

Der Staatssekretär an den amerikanischen Botschafter in Berlin:

Bitte sprechen Sie beim Staatssekretär des Aeußern vor und übergeben ihm nach Verlesung dieser Note eine Abschrift:

Angesichts der in der letzten Zeit von den deutschen Behörden begangenen Verletzungen amerikanischer Rechte auf hoher See, die ihren Höhepunkt fanden in der Torpedierung und Versenkung des britischen Dampfers Lusitania am 7. Mai 1915, wobei mehr als hundert Amerikaner ihr Leben verloren, ist es offensichtlich wünschenswert und angebracht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten und die kaiserliche deutsche Regierung zu einem klaren Einverständnis über den Ernst der Situation gelangen, die das Resultat der angeführten Vorfälle ist.

Die Versenkung des britischen Passagierdampfers Falaba am 28. März durch ein deutsches Tauchboot, wobei der Amerikaner Leon C. Thrasher seinen Tod in den Wellen fand; der am 28. März erfolgte Angriff auf den amerikanischen Dampfer Cushing seitens eines deutschen Flugzeuges; die am 1. Mai erfolgte Torpedierung des amerikanischen Dampfers Gulflight durch ein deutsches Tauchboot, wobei zwei oder mehr Amerikaner ihr Leben verloren, und schließlich die Torpedierung und Versenkung der Lusitania bilden eine Reihe von Vorfällen, welche die Ver. Staaten mit wachsender Besorgnis, Trauer und Erstaunen beobachtet haben.

Eingedenk der humanen und aufgeklärten Haltung der kaiserlichen deutschen Regierung in Sachen des Völkerrechts und besonders in bezug auf die Freiheit zur See; in der Erkenntnis, daß die deutsche Ansicht und der deutsche Einfluß auf dem Felde internationaler Verpflichtungen stets auf seiten des Rechts und der Humanität waren; in der Annahme, daß den Instruktionen der kaiserlichen Regierung an ihre Flottenbefehlshaber die vom Seerecht anderer Nationen vorgeschriebenen humanen Prinzipien zugrunde liegen — angesichts aller dieser Tatsachen widerstrebte es der Regierung der Ver. Staaten zu glauben — und sie kann es immer noch nicht glauben — daß diese Akte, welche so absolut den Bestimmungen, den Gebräuchen und dem Geist der modernen Kriegführung zuwiderlaufen, die Billigung jener großen Regierung haben. Deshalb hält die amerikanische Regierung es für ihre Pflicht, sich an die kaiserliche deutsche Regierung frank und frei über diese Vorfälle zu wenden, und lebt der aufrichtigen Hoffnung, daß sie sich nicht irrt, wenn sie erwartet, daß die kaiserliche deutsche Regierung Schritte unternehmen wird, die den ungünstigen Eindruck verwischen, welchen diese Ereignisse hinterlassen haben, und von neuem die Stellung jener Regierung mit bezug auf die unantastbare Freiheit zur See reinwaschen.

Die Regierung der Ver. Staaten hat gehört, daß die kaiserliche deutsche Regierung sich infolge der außerordentlichen Umstände dieses Kriegs und der von ihren Feinden eingeleiteten Bemühungen, Deutschland von jedem Außenhandel abzuschließen, für genötigt und berechtigt hält, Vergeltungsmaßregeln anzuwenden, die die beim Seekrieg üblichen Gebräuche weit übersteigen, nämlich die Proklamierung einer Kriegszone, vor deren Betreten sie die neutrale Schiffahrt gewarnt hat. Diese Regierung hat bereits früher Gelegenheit genommen, die kaiserliche deutsche Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich mit derartigen Maßnahmen oder einer derartigen Deutung nicht einverstanden erklären könne, weil dadurch die Rechte amerikanischer Kapitäne oder amerikanischer Bürger, die sich gesetzlich erlaubten Reisen als Passagiere auf Schiffen einer kriegführenden Nation befinden, geschmälert werden. Die Ver. Staaten haben der kaiserlichen Regierung ferner mitgeteilt, daß sie letztere strikt verantwortlich halten werden für irgendeine Schmälerung dieser Rechte, ob absichtlich oder unabsichtlich. Die amerikanische Regierung versteht nicht, wie die kaiserliche deutsche Regierung diese Rechte anzweifeln kann. Im Gegenteil, sie hält es für selbstverständlich, daß die kaiserliche Regierung die Regel

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Pfingsten!

O seliger Frühling der Pfingsten,
Wie bist du entschwunden so weit!
Wo bleibst du in dieser geringsten
Und zwischen erstorbenen Zeit?
Komm wieder, die Gläubigen warten
Und hängen die Häupter so müd.
Durchwehe den schmachtenden Garten,
Steh auf, wie im Nord so im Süd!

Komm wieder in heil'gen Gewittern,
Komm wieder in säuselndem Wehn,
Die Trotzigen komm zu erschüttern,
Die Zagenden komm zu erhöhn.
Was schmutzig, das werde gereinigt,
Verjüngt, was gebrechlich und alt,
Was streitet, das werde vereinigt,
Dein ist ja auch Macht und Gewalt!

Durchrausche die Höhen und Tiefen,
Durchwandle so nahe wie fern,
Daß seine Gewürze dir triefen,
Die Kirche, den Garten des Herrn:
Und streifst du auf segnenden Pfaden
Mild auch ein zerstoßenes Rohr,
So hebe, du Tröster, in Gnaden
Auch mich aus dem Staub noch empor!

Karl Gerok.

Allen unseren Lesern und Freunden ein Fröhliches Pfingstfest!

Geschäftsführung u. Schriftleitung des „Courier"

Herr Alex Ross

der gewählte liberale Kandidat für Edmonton in der kommenden Dominion-Wahl. (Siehe besonderen Artikel auf der Alberta-Seite dieser Ausgabe des „Courier". Die Schriftleitung.)

Provinzialparlament

Wie bereits in letzter Woche berichtet worden ist, wurde am Montag, 10. Mai, die Frühjahrs-Session des Provinzialparlaments von Saskatchewan durch Leutnant-Gouverneur Brown eröffnet. Bereits am darauffolgenden Tage begann die Debatte über die Thronrede des Gouverneurs, in welcher fast von allen Rednern die von der Scott Regierung geplante Neuregelung des Spirituosenhandels zum Hauptpunkt gemacht wurde.

Der Antrag auf Beantwortung der Thronrede wurde vom Abgeordneten R. M. Magee, Moose Mountain, gestellt und von J. G. Gardner, Nord Qu'Appelle, unterstützt. Der Führer der Opposition, Herr W. B. Willoughby, erklärte, er sei damit vollständig einverstanden, daß die Regierung Temperenz zu einer Kriegsmaßnahme mache, sei jedoch überzeugt, daß die große Masse des Volkes die Regierungsvorschläge in ihren Einzelheiten nicht unterstütze. Er und seine Parteifreunde würden nichts unversucht lassen, um die Einrichtung von Regierungs-Verkaufsstellen zu verhindern.

Premierminister Scott.

Premier Scott gab zuerst der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzige Session der Legislatur ebenso harmonisch verlaufen werde wie die kurz nach Ausbruch des Krieges stattgefundene Sitzung. Er habe sich bisher aller politischen Reden enthalten, und daß der in Anbetracht des Krieges zwischen den beiden politischen Parteien geschlossene Waffenstillstand ze-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Der Feiertage halber erscheint die nächste Ausgabe des „Courier" einen Tag später.

Telegraphische Nachrichten

über Kriegsereignisse aus London, Paris, St. Petersburg, Wien und Berlin

Freitag, 14. Mai.

Amtlicher Berliner Bericht.

Berlin, 13. Mai. — Das Große Hauptquartier hat heute angekündigt, daß imlauf der kürzlichen Kämpfe in Westgalizien, in den Karpathen sowie nördlich der Weichsel über 143,500 Russen gefangen genommen wurden. Eingeschlossen in die Kriegsbeute sind bis jetzt 69 Geschütze schweren und leichten Kalibers und 255 Maschinengeschütze. Die siegreichen deutschen Verbündeten setzen die Offensive in Galizien fort und nähern sich bereits der Festung Przemysl. Vom westlichen Kriegsschauplatz werden einige Erfolge gemeldet. Es wird aber zugegeben, daß an anderen Punkten die Alliierten Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die Ankündigung hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern stürmten wir einen weiteren stark verschanzten feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden heftige französische Angriffe entlang der Front Ablain—Neuville mit überaus schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

„Die Ortschaft Carency und der westliche Teil von Ablain, die innerhalb des Gebiets lagen, das die Franzosen als Folge der Eroberung unserer vorgeschobenen Verschanzungen zwischen Neuville und Carency beherrschten, wurden gestern Abend von uns geräumt. Unglücklicherweise fielen dabei eine Anzahl unserer braven Soldaten und viel Kriegsmaterial in die Hände des Feindes.

„Ein Versuch der Franzosen, jenen Abschnitt ihrer Verschanzungen, den wir ihnen nordwestlich von Berry-au-Bac und in den Wäldern südlich von Ail-au-Bois abgenommen hatten, wieder zu erobern, blieb erfolglos.

„Nach langer Artillerievorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel an. Bei Croix des Carmes gelang es ihm, in einer Ausdehnung von 150 bis 200 Metern unsere vorderste Schanzenlinie zu durchbrechen. Diese Schanzen wurden aber nach blutigem Handgemenge mit dem Bajonett wieder gesäubert. Wir machten eine größere Zahl von Gefangenen.

„Auf den westlichen Abhängen des Hartmannsweilerkopf wurden zwei französische Blockhäuser von unserer Artillerie zusammengeschossen.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Die Kämpfe bei Szawla sind noch immer unentschieden.

„Auf der Verfolgung der Russen hat die Armee Mackensen gestern die Umgebung von Lubiecko, an der unteren Wisloka, und Kolbuszowa, nordöstlich von Debica, erreicht. Der Feind wurde dadurch gezwungen, auch seine Stellungen nördlich der Weichsel zu räumen. In diesem Abschnitt ist Generaloberst von Woyrsch mit seinen Truppen bis in die Gegend nordwestlich von Kielce vorgedrungen.

„In den Karpathen haben die deutschen Verbündeten unter General von Linsingen die Höhen östlich des oberen Stryj gestürmt, 3650 Mann gefangen genommen und sechs Maschinengeschütze erbeutet.

„In dem Augenblick, da sich die Truppen des Generaloberst von Mackensen bereits der Festung Przemysl nähern, ist es möglich, den Umfang der Kriegsbeute annähernd anzugeben. In den Schlachten bei Tarnow und Gorlice sowie imlauf der Rückzugsgefechte, die diesen Schlachten folgten, nahmen wir bisher 103,500 Mann gefangen und erbeuteten 69 Geschütze sowie 255 Maschinengeschütze. Nicht einbegriffen in diese Zahl ist die Kriegsbeute der deutschen Verbündeten in den Karpathen und nördlich der Weichsel. Imlauf dieser Kämpfe blieben bisher weitere 40,000 Gefangene in den Händen der Sieger."

Onkel Sam mißtraut deutschen Schiffern

New York, 13. Mai. — Die 70 Zollamtsinspektoren, die gestern mit der Inspektion der Ladungen d. im Hafen von Hoboken liegenden deutschen Schiffe begannen, setzen die Arbeit heute fort. Sobald sie mit derselben fertig sind, werden sie auch die an den Docks in Brooklyn liegenden deutschen Schiffe ins Bereich ihrer Tätigkeit ziehen.

Es heißt, daß die Investigierung aufgrund diesbezüglicher Anordnung von Washington erfolgt.

Pariser Tagesbericht.

Paris, 13. Mai. — Das Armeehauptquartier veröffentlichte heute folgenden Tagesbericht:

„Wir errangen gestern Abend nördlich von Arras glänzende Erfolge.

„In Lorette erlangten wir die Kontrolle über das Fort, als auch über die Kapelle.

„In dem ausgedehnten Gebiet der Schützengräben südlich der Kapelle wurden wir einem sehr heftigen feindlichen Gegenangriff ausgesetzt. Ein blutiger Kampf setzte ein und dauerte die ganze Nacht hindurch. Am Morgen waren wir die Herren des ganzen umstrittenen Gebietes; dem Feinde brachten wir schwere Verluste bei.

„Gestern Abend nahmen wir im Sturm auch das Dorf Carency und den nördlich davon gelegenen Hügel Nr. 125. Die deutsche Besatzung in dem Orte, sowie in dem nahegelegenen Walde bestand aus einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 109, einem Bataillon des Infanterieregiments Nr. 136, einem Bataillon der bayerischen Jäger und 6 Kompagnien Pioniere. Ungeachtet der Tatsache, daß wir am voraufgegangenen Tage unter den feindlichen Truppen bedenklich aufräumten, so leisteten sie doch die ganze Nacht hindurch hartnäckigsten Widerstand.

„Wir brachen die feindlichen Verschanzungen und Verhaue nieder und wurden endlich vollständig Herren der Situation. An einem Punkte machten wir deutsche Streitkräfte zu Hunderten mit dem Bajonett nieder. Tausend Mann, darunter 30 Offiziere, gerieten als Gefangene in unsere Hände.

„Südlich von Souchez wurde unsere Stellung vom Feinde anhaltend unter Feuer genommen, doch wir warfen ihn schließlich zurück.

„Bei Neuville machen wir anhaltend gute Fortschritte."

In Galizien.

Tarnow, Galizien, 13. Mai. — Das Ringen in der Region nördlich der Weichsel und entlang der galizischen Grenze geht seinem Ende zu. Nach Ansicht Sachverständiger ist die endliche Niederlage des Feindes der Beginn des Schlußaktes des großen Ringens im Osten.

Ein furchtbarer Kampf begann vorgestern 22 Meilen östlich von Tarnow in der Nähe der Orte Debica und Mielitz, woselbst die österreichischen Streitkräfte unter Leitung des Erzherzogs Franz Joseph auf vom Dunajec auf dem Rückzug befindliche russische Truppen stießen.

Luftschiffer, die über dem ausgedehnten Schlachtfeld kreuzten, melden, daß zahlreiche Dörfer, die vermutlich in Brand geschossen wurden, fast ein einziges Flammenmeer darstellten.

Nördlich der Weichsel warf Graf Kirchbach mit seinen Truppen die Nida-Linie zurück.

In den Karpathen haben die Verbündetentruppen die 3. russische Armee in die größte Gefahr gebracht. Dem Feind droht hier Umzingelung.

Samstag, 15. Mai.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, über London, 41. Mai. — Der Generalstab hat heute Abend die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert an. Die Rückwärtsbewegung hat sich bereits auf die Abschnitte an der früheren Pilizafront ausgedehnt.

„Oestlich von Pietrikow bis zur oberen Weichsel werden die Russen von den deutschen Verbündeten unter Generaloberst von Woyrich und General d. Kav. Dankl verfolgt. Es ist unseren Truppen gelungen, sich auf den Hügeln nordöstlich von Kielce festzusetzen.

„In Mittelgalizien gehen die Russen vor der nachdrängenden Armee Erzherzog Joseph Ferdinand zurück. Aus der Gegend von Dobromil, Stryj und Sambor flieht der Feind nach nordöstlicher Richtung vor den Spitzen der Armeen Boroevich und von Boehm-Ermolli. Unsere Truppen haben die südwestlich von Dobromil, Stryj und Sambor gelegenen Höhen erreicht. Im Anschluß an diese allgemeine Vorwärtsbewegung gehen unsere Verbündeten unter Generaloberst von Linsingen über Turka und Skole vor.

„Die Kämpfe in Südgalizien dauern an. Starke feindliche Streitkräfte sind über Obertyn bis nördlich von Sniatyn und Mahala vorgedrungen."

Pariser Tagesbericht.

Paris, 14. Mai. — Das Hauptquartier veröffentlichte über die Entwicklungen an der Front heute folgenden Tagesbericht:

„Seit gestern Morgen regnet es ohne Unterbrechung. Ungeachtet des Umstandes, daß der Boden aufgeweicht und für Operationen sehr ungünstig ist, besetzten wir gestern Abend doch zwei feindliche Verschanzungen südwestlich von Souchez und behaupten uns auf der Linie von Loos bis Arras.

König Konstantin erkrankt.

Paris, 14. Mai. — Eine Athener Depesche an die Havasagentur besagt, daß die Leibärzte des Königs Konstantin erklärten, letzterer sei an Rippenfellentzündung erkrankt. Der Allgemeinzustand sei indessen ein befriedigender.

Auszeichnung.

Berlin, über London, 14. Mai. — Der Kaiser hat dem Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Streitkräfte, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, sowie den Generalstabschef, Feldmarschall Freiherr Conrad von Hoetzendorf, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Waffenerfolge in West- und Mittelgalizien den Orden Pour le Merite verliehen.

Wien, 13. Mai, über Amsterdam und London, 14. Mai. — Die heute Abend veröffentlichte amtliche Ankündigung weist darauf hin, daß im November und Dezember des letzten Jahres die Russen von den deutschen Verbündeten nach den Schlachten bei Lodz und Limanowa gezwungen wurden, auf einer Front von 400 Kilometern zurückzuweichen. Dadurch wurde ein russischer Einbruch in Deutschland verhütet. Weiter heißt es in der Ankündigung:

„Vom Beginn des Monats Januar bis um die Mitte des April erschöpften die Russen ihre Kraft in vergeblichen Versuchen, in Ungarn einzubrechen. Es ist bekannt, daß diese Versuche mit furchtbaren Verlusten für den Feind scheiterten. Dann kam für die deutschen Verbündeten

(Fortsetzung auf Seite 5)

Kurze Nachrichten.

Rom, über Paris, 15. Mai. — Antonio Salandra, der bisherige italienische Ministerpräsident, hat sich bereit erklärt, auf seinem Posten auszuhalten. (Das italienische Kabinett war in letzter Woche zurückgetreten. — D. Red.)

Berlin, 15. Mai. — James W. Gerard, der amerikanische Botschafter in Berlin, stellte am Samstag Morgen dem deutschen Auswärtigen Amt die Note der Ver. Staaten über die Versenkung des britischen Dampfers „Lusitania", bei der über zwanzig Amerikaner ums Leben kamen, zu.

Revolution in Portugal.

Lissabon, über London, 17. Mai. — Joao Chagas, der neue Ministerpräsident der Republik Portugal, nach der in den letzten Tagen erfolgten Revolution, ist am Montag auf der Fahrt von Oporto nach Lissabon im Zug ermordet worden. Die Revolution ist wieder in vollem Gange.

Für unsere Freunde und Leser
haben wir in Verbindung mit den Geschäftsräumen unserer Zeitung ein
Auskunftsbüro, Notariats- und Versicherungsgeschäft
eingerichtet.

Wir besorgen Bürgerpapiere, Heiratslizensen, Auskünfte aller Art, Lebens-, Feuer-, Sturm-, Unfall-, und Hagelversicherung, Notariatsbeglaubigungen, Testamente usw. Nach Beendigung des Krieges werden wir Schiffahrtskarten verschiedener Linien von und nach Europa zum Verkauf haben.

Prompte und reelle Bedienung ist unser Geschäftsprinzip.

Wer sich wegen Auskunft irgend welcher Art an uns wendet, lege 25c für Beantwortung und Deckung der Unkosten sofort bei.

Man adressiere:

Courier, Department A.
P. O. Box 505 Regina, Sask.